©Nationalpark Donau-Auen GmbH, download www.zobodat.at

SONDERTHEMA

Life

Postgebühr bar bezahlt

Herausgeber: Nationalpark Donau-Auen
2304 Orth/Donau, Schloss Orth
Zulassungsnummer: 327085W99U
Verlagspostamt Orth an der Donau

Ausgabe Nr. 28
Sommer 2006

Au-Blick

Die Zeitung des Nationalpark Donau-Auen

Nationalparkhaus Wien-Lobau und Schlosspark Eckartsau bieten Information und Naturerlebnis

Neue Besuchereinrichtungen

MA49

Architektur und Natur in Einklang zu bringen – das war das entscheidende Kriterium bei der Auswahl des Entwurfes für das Nationalparkhaus Wien-Lobau am Dechantweg in Wien 22.

Im Frühjahr 2007 wird es nun fertig und das Wiener Tor zum Nationalpark sein. Es wird ein multifunktionales Informations- und Umweltzentrum für alle NaturliebhaberInnen und Erholungssuchende. Auch die Waldschule Lobau wird ihr neues Zuhause im Nationalparkhaus haben. Neben Schulklassen werden auch jede Menge andere BesucherInnen erwartet, denn die 600 m² Nutzfläche wird neben Arbeits- und Mehrzweckräumen auch einen Garten zum Erleben, eine Ausstellung zum Hören und einen Multimediaraum beinhalten. Das Nationalparkhaus ist Teil des Interreg-Projektes „Naturpädagogik Donau-Auen" und wird von der EU zu 50 % gefördert. Die Bauarbeiten im 22. Bezirk, im stadtnahesten Teil des Nationalparks, laufen derzeit auf Hochtouren. Sowohl Bauweise als auch Standort sind sorgfältig ausgewählt worden. Das Gebäude wird nach den Plänen von Architekt Thurn-Valsassina in ökologischer Holzbauweise errichtet und fügt sich harmonisch in seine Umgebung ein. Der Standort Dechantweg ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Befragungen der MA 49 – Forstamt der Stadt Wien haben ergeben, dass dieses Kriterium von zentraler Bedeutung für die BesucherInnen ist, welche die Lobau als Naherholungsgebiet seit langem schätzen. Die Besucherzahlen des letzten Jahres – rund 650.000 – belegen dies eindrucksvoll.

MA49

WIENS UMWELTSTADTRÄTIN ULLI SIMA UND FORSTDIREKTOR ANDREAS JANUSKOVECZ BEI DER GLEICHENFEIER AM 8.6.2006

Neues auch im Schlosspark

Zwei Einrichtungen in Eckartsau wurden schon in diesem Frühjahr fertig gestellt und durch Nationalpark Donau-Auen und Österreichische Bundesforste AG für die Besucher freigegeben. Dort wo der Zauber des Schlossparks langsam mit dem Ungestümen des Auwaldes verschmilzt, wurde eine Beobachtungshütte errichtet. Sie erlaubt den Blick auf ein Altwasser, das unberührt von Menschlichem, wie aus einer anderen Wirklichkeit zu uns herüberschaut. Mit etwas Ausdauer sind Zwergtaucher, Teichhuhn, Rohrammer oder Reiher zu entdecken und manchmal auch ein Eisvogel. Auch eine neue Steganlage wurde eröffnet. Sie befindet sich am entgegengesetzten Ende des Parks. Der Steg durchsticht einen alten Dumpf, der längst von seinem Altarm abgetrennt, ausschließlich vom Grundwasser der Auen gespeist wird. Hier gibt es für Gruppen jede Menge Möglichkeiten, dem geheimnisvollen Leben von Wasserinsekten, Flohkrebschen oder anderen bizarren Wasserbewohnern auf den Grund zu gehen. Eine kleine, händische Seilfähre sorgt für zusätzliche Mobilität.

KOVACS

NR ABG. DR. WERNER FASSLABEND ERÖFFNETE DIE NEUE BEOBACHTUNGSHÜTTE IM SCHLOSSPARK ECKARTSAU

EDITORIAL

Neue Maßstäbe

Begonnen hat es 1985 in der Ökologiekommission der Bundesregierung. Dort wurden das erste Mal wasserbauliche Alternativen zum Kraftwerksbau diskutiert. Schon damals stand die Idee im Raum, die durch die Donau-Regulierung abgeschnittenen Seitenarme wieder stärker an das dynamische Geschehen im Fluss anzubinden. Es dauerte ca. 10 Jahre, bis das erste Gewässervernetzungsprojekt in Haslau-Regelsbrunn in Angriff genommen wurde, initiiert vom Grundbesitzer WWF, mit getragen von den ÖBf und durchgeführt von der damaligen Wasserstrassendirektion. Das Projekt war revolutionär, aber gleichzeitig nach heutigen Maßstäben zu zaghaft – man hatte keine Erfahrungen, wie sich die neuen Verhältnisse wirklich entwickeln würden. Beim nächsten Projekt, der Gewässervernetzung Orth, das erste LIFE-Projekt des jungen Nationalparks und der Wasserstrassendirektion, ging man einen Schritt weiter: In den Einströmbereichen wurde der Treppelweg zur Gänze abgesenkt, in der großen Binn wurden alle Traversen und Übergänge entfernt. Das 2. LIFE-Projekt von Nationalpark und der WSD-Nachfolgerin via donau setzt überhaupt neue Maßstäbe: Erstmals wurden an einem großen europäischen schiffbaren Fluss fast 3 km harter Uferverbau entfernt - eine Restaurierungsmaßnahme, die man vor einigen Jahren noch für unrealistisch gehalten hätte. Alle diese Maßnahmen wären ohne die Förderung durch das LIFE-Natur-Programm der EU nicht möglich gewesen. Als echte Pilotprojekte haben sie entscheidende Folgewirkungen: Weitgehende Gewässervernetzungen und Ufer-Rückbau sind Bestandteil des neuen Flussbaulichen Gesamtprojekts, das im heurigen Frühjahr von der via donau zur Umweltverträglichkeitsprüfung eingereicht wurde.

KROBATH

Mag. Carl Manzano
Nationalparkdirektor

INHALT

Natur ist Zukunft
Die Sommerveranstaltungen des „Geburtstags-Nationalparks" Hohe Tauern — Seite 2

Neue internationale Standards im Flussbau!
Uferrückbau - Projekt abgeschlossen
„Life"-Sonderthema — Seite 3 - 6

Storchennest, Weidenschiffe & Inselimpressionen
Was gibt es Neues im schlossORTH Nationalpark-Zentrum? — Seite 7

10 Jahre Nationalpark Donau-Auen
Ein Ausblick auf das Festprogramm im Herbst — Seite 8

Abonnements

Der Au-Blick wird an die Haushalte der Nationalpark-Gemeinden versandt. Weiteren Interessenten senden wir die Zeitung 3 x pro Jahr gegen einen Kostenbeitrag von Euro 7,– (inkl. Postversand) gerne zu.

Nationalpark Donau-Auen
Au-Blick Leserservice
Schloss Orth
A-2304 Orth an der Donau
Tel.: 02212 / 3450, Fax: DW 17
e-mail: nationalpark@donauauen.at
Internet: www.donauauen.at

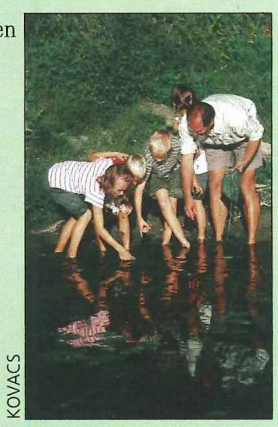
nationalpark donauauen
KOSTBARE NATUR FÜR GENERATIONEN

AUSFLUGSTIPP

Besuchen Sie die neuen Anlagen in Eckartsau mit ihren Kindern und „tümpeln" Sie mit! Unter fachkundiger Betreuung und mit Kescher und Lupe ausgerüstet werden im Schlosspark von Eckartsau Ruderwanzen, Schwimmkäfer, Libellenlarven und Co. erforscht.

15. August, 14.00 Uhr; Dauer ca. 3 Stunden
Mindestalter: 6 Jahre; Kostenbeitrag Kinder € 7,50
Begleitpersonen € 5,-
Anmeldung erforderlich!
Information: Tel. 02212/3555
schlossorth@donauauen.at

KOVACS



©Nationalpark Donau-Auen GmbH, download www.zobodat.at

25 Jahre Nationalparks - feiern Sie mit uns!

Am 15. September 1981 beschloss die Kärntner Landesregierung die Verordnung über die Erklärung der Naturschutzgebiete „Großglockner – Pasterze" und „Schobergruppe Nord" zum Nationalpark Hohe Tauern. 25 Jahre danach darf dieses Datum durchaus als historisches Ereignis mit österreichweiter Bedeutung bezeichnet werden. Der „Kärntner Alleingang" leitete nicht nur die Entwicklung des Nationalparks Hohe Tauern in Salzburg und Tirol ein, sondern war letztendlich die Geburtsstunde der „Nationalparks Austria". Heute bestehen sechs österreichische Nationalparke, alle unter internationaler Anerkennung durch die Weltnaturschutzorganisation IUCN. Das Jubiläumsjahr ist geprägt durch einen bunten Reigen an Veranstaltungen in allen Nationalparks.

Ein Ausblick auf die sommerlichen Veranstaltungen im „Geburtstags-Nationalpark" Hohe Tauen:

Komponistenwettbewerb „Nationalparkmarsch" _ 2. Juli, Virgen

Treffen der Europarc Junior Rangers _ 21. Juli, Hollersbach

Tag des Goldes _ 23. Juli, Bad Gastein

Symposium der Holzbildhauer und Nationalparkfest Mallnitz _ 24.-29. Juli, Mallnitz

Offizielle Jubiläumsfeier und Eröffnung des neuen Nationalpark-Informationszentrums auf der Franz-Josefs-Höhe _ 4.-5. August, Heiligenblut

Nationalpark-Jubiläumspatentreffen des ÖAV _ 26. August-2. September, Malta

Bauernherbst-Eröffnung _ 2. September, Fusch

Mehr zu allen Veranstaltungen: www.nationalparksaustria.at

BMLFUW

UMWELTMINISTER JOSEF PRÖLL PRÄSENTIERT DAS JUBILÄUMS-PLAKAT DES NP DONAU-AUEN

Neues Nationalpark-Infoelement in Schönau

Im Frühling wurde in Schönau an der Donau, im Zuge der Neugestaltung des Parkplatzes beim Schutzdamm, ein neues Infoelement fertig gestellt. Die MA 49-Forstamt der Stadt Wien/NP-Forstverwaltung Lobau hat einen wesentlichen Beitrag zum Zustandekommen der neuen Parkfläche geleistet: die fachliche Beratung der Stadtgemeinde und die Planungsfinanzierung des Parkplatzes wurden übernommen sowie die Förderung durch den Verein „Niederösterreich-Wien, gemeinsame Erholungsräume" initiiert. Die neue Tafelkonstruktion gibt einen Überblick über die historische Entwicklung des Bereichs, den gegenwärtigen Zustand, Besonderheiten der Landschaft, das Gewässervernetzungsprojekt, Fauna und Flora, Wanderrouten bei Schönau und das Nationalpark-Besucherangebot.

KERN

BMLFUW

Bundesminister Josef Pröll hat mit Wirkung vom 1. Juli 2006 Ministerialrat **Dipl. Ing. Günter Liebel zum neuen Leiter der Sektion „Allgemeine Umweltpolitik" im Lebensministerium** bestellt. Günter Liebel hat mehr als 10 Jahre im Umweltministerium und später im Lebensministerium die Abteilung „Natur- und Artenschutz, Nationalparks" geleitet. Als Vertreter des Bundes in den Staatvertrags-Verhandlungen, in den Nationalpark-Gesellschaften und den Nationalparkfonds hat er einen ganz wesentlichen Beitrag zur Schaffung und Entwicklung der organisatorischen, finanziellen und inhaltlichen Grundlagen der österreichischen Nationalparks geleistet. Besonderes Anliegen war ihm auch der gemeinsame Auftritt der österreichischen Nationalparks als „Nationalparks Austria". Die rasante Entwicklung der österreichischen Nationalparks in den letzten Jahren wäre ohne das Geschick und den hohen persönlichen Einsatz von Günter Liebel nicht vorstellbar gewesen. Da er in seiner neuen Funktion nicht mehr für Nationalparks zuständig sein wird, gratulieren wir mit einem weinenden Auge und wünschen ihm viel Erfolg bei seinen neuen Aufgaben.

Verbesserter Donau-Hochwasserschutz

Im letzten Au-Blick wurde über den Hafen-Umschließungsdamm Lobau kurz berichtet. Diese dringend notwendigen Sicherungs- und Ertüchtigungsmaßnahmen werden in den beiden nächsten Winterhalbjahren durchgeführt werden. Damit wird jedoch der Hochwasserschutz für den Abschnitt Ölhafen – Schönauer Schlitz noch nicht wirklich auf den erforderlichen Standard gebracht. Es gab bisher mehrere Varianten des Aus- bzw. Umbaues des Marchfeldschutzdammes, der Hochwasserdurchströmung der Unteren Lobau, der Aufweitung des Schönauer Schlitzes, Erhöhung und Verlängerung des Schönauer Rückstaudammes. Die Erfahrungen aus dem letzten großen Hochwasser August 2002 veranlassten die Stadt Wien zu neuen kritischen Überprüfungen der Varianten. Umweltstadträtin Ulli Sima hat entschieden, dass diese Überprüfung nicht in den Amtsstuben des Magistrates isoliert stattfinden soll. Eine Runde von hochkarätigen Experten wird in mehreren Sitzungen die verschiedenen Varianten, Ziele, Aufgaben und Probleme beraten, um zu einem möglichst breit abgesicherten Konsens bei der Fertigstellung des Projekts „Verbesserter Donau-Hochwasserschutz für Wien" zu kommen. Die Ergebnisse werden im kommenden Herbst präsentiert werden. Danach wird das Detailprojekt mit allen erforderlichen Inhalten für die Genehmigungsverfahren erstellt werden.

EU-Komissar zu Gast

Anlässlich seines Österreich-Aufenthaltes verbrachte der griechische EU-Umwelt-Kommissar Stavros Dimas auch einige Stunden im Nationalpark Donau-Auen: im Zuge einer Bootstour auf der Donau wurden Naturschutz-Projekte diskutiert. Ein sichtlich entspannter und fröhlicher Kommissar Dimas zeigte sich sehr beeindruckt von den Erfolgen der Gewässervernetzungen im Bereich Schönau und Orth/Donau.

KOVACS

Ausgezeichnet!

Im April wurden 100 niederösterreichische Umweltbildungsangebote durch Landesrat DI Josef Plank ausgezeichnet – darunter das Besucherangebot des Nationalpark Donau-Auen inkl. schlossORTH Nationalpark-Zentrum. Nationalpark-Direktor Carl Manzano, Mitarbeiterin Hanni Bauer sowie Ing. Thomas Neumair, ÖBf AG nahmen die Auszeichnung entgegen.

NÖLR

Neues Infozentrum

Erfreulich, dass das Partner-Netzwerk in der Slowakei um ein Mitglied erweitert wird: Seit 2. Juni ist dies das touristische Infozentrum in Děvinska Nova Ves, wo slowakische Interessenten Informationen über den Nationalpark Donau-Auen erhalten und Angebote in Orth und Hainburg buchen können. Die Mitarbeiterinnen des Informationszentrums, Mag. Pochabova und Dr. Simonova sowie Nationalpark Donau-Auen und GIZ Marchfeld freuen sich über die zukünftige Zusammenarbeit.

Folder für Sie

Zahlreiche Prospekte können bei der Nationalpark-Verwaltung kostenfrei bestellt werden: informieren Sie sich über den Nationalpark, das Besucherangebot, das schlossORTH Nationalpark-Zentrum und die Naturschutzprojekte.
Bestellung: Tel. 02212/3555,
schlossorth@donauauen.at

DDR. GÜNTHER NENNING

Die Tage und Nächte in der Kälte des Dezembers anno 1984" gehörten, wie er selbst 20 Jahre später bekannte, „zu den schönsten Erinnerungen meines Lebens". Als „Katalysator von Zeitströmungen und Seismograf historischer Entwicklungen" (Norbert Leser) hatte sich Günther Nenning schon für den christlich-marxistischen Dialog, gegen den Vietnam-Krieg und gegen das Atomkraftwerk Zwentendorf publizistisch engagiert. Im Mai 1984 verfasste er gemeinsam mit Jörg Mauthe das „Schönheitsmanifest" und war einer der Initiatoren der „Pressekonferenz der Tiere" und des Konrad-Lorenz-Volksbegehrens. Sein Auftritt als „Auhirsch" ist bis heute unvergessen. Als gelernter Journalist (und langjähriger Vorsitzender der Journalisten-Gewerkschaft), wusste er, wie Medien funktionierten. Als promovierter Sprach- und Religionswissenschafter wusste er auch um die Bedeutung von Symbolen. Für Nenning selbst waren Hirschgewand und Hirschgeweih mehr als ein guter Pressegag: „Der Hirsch als Schutztier der Heimat ist ein uraltes Symbol – die Tiere als Inbegriff der Natur haben ihre eigene, schützenswerte Würde".
Günther Nenning ist am 16. Mai 2006 84-jährig verstorben.

APA

ANTONICEK

Das Au-Blick Team wünscht allen LeserInnen einen schönen und erholsamen Sommer!

©Nationalpark Donau-Auen GmbH download www.zobodat.at

Nostalgie und Innovation: das Uferrückbau-Projekt setzt neue internationale Standards im Flussbau

Das neue Ufer bei Hainburg

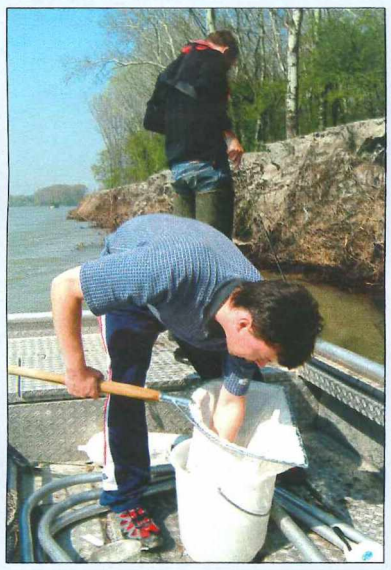
Am Anfang waren die Steine... mächtige Blockwürfe, welche die Donau in ein starres Bett zwängten. Auch im Nationalpark-Gebiet. Die strukturarmen, hart verbauten Ufer waren im 19. Jahrhundert den Bedürfnissen der Menschen entsprechend geschaffen worden – Hochwasserschutz und geregelte Verhältnisse für die Schifffahrt waren vonnöten. Der Fortschritt hatte seinen Preis: typische Tiere und Pflanzen der Donauufer fanden keine Lebensräume mehr, die Artenzahlen schwanden und die monotonen Ufer nahmen der Flusslandschaft ihr einst charakteristisches Antlitz.
Doch wer heute bei Hainburg die Donau entlang spaziert und hinüber in die Stopfenreuther Au blickt, wird eines „neuen alten" Anblicks gewahr: ein „Ufer wie damals" ist wieder entstanden. Möglich geworden ist diese Zeitreise im Nationalpark durch ein innovatives LIFE-Projekt: den Uferrückbau am Donau-Nordufer. Auf einer Länge von drei Kilometern ist die harte Uferverbauung entfernt worden. So wurde dem Fluss erstmals seit fast hundert Jahren wieder ermöglicht, seine Uferstrukturen neu zu gestalten. Erosion und Dynamik sollten wieder in das Projektgebiet der Stopfenreuther Au - einer der wertvollsten Lebensräume im Nationalpark Donau-Auen - einkehren, so das Projektziel.
Mit den Bauarbeiten wurde während der Niederwasserperiode im Winter 2005/06 begonnen. Im Uferbereich des Turmhaufens wurde zwischen Stromkilometer 1882,9 und 1885,75 der harte Uferverbau (Blockwurf) entfernt. Dabei wurden insgesamt 50.000m³ Steinmaterial bewegt.
Der Abtransport des Materials erfolgte im Frühjahr 2006 mit dem Schiff. Und längst hat die Natur ihr gestaltendes Werk wieder begonnen; erste Hochwässer nagen am Ufer und formen Steilanrisse, Flachwasserzonen und weite Schotterbänke. Die Donau wird wieder mit der Aulandschaft vernetzt, das Wasser gelangt verstärkt in die Au. Vögel, Fische, Insekten und typische Pionierpflanzen feiern ein Stelldichein und holen sich zurück, was stets das ihre war. Die Zukunft lässt Gutes hoffen: ein Stückchen Au wird wieder so sein wie es einst war.

Wussten Sie, dass...?

Nicht nur Pflanzen und Tiere profitieren von den Maßnahmen: denn der Uferrückbau verbessert den Hochwasserabfluss und führt zu einer Absenkung der Hochwasser-Pegelstände um bis zu 10 cm.

Begleitende Forschung

Die Zielsetzungen des Uferrückbaus sind klar definiert: Rückbau „menschlicher Eingriffe" am Donauufer, Förderung dynamischer Prozesse im Uferbereich und daraus resultierend eine Verbesserung des Hochwasserschutzes und der ökologischen Situation. Um überprüfen zu können, inwieweit diese Ziele erreicht wurden, aber auch, um für nachfolgende Uferrückbaumaßnahmen aus diesem Pilotprojekt lernen zu können, wurde ein umfangreiches Forschungsprogramm entwickelt und durchgeführt. Zahlreiche Forschungsprojekte und Diplomarbeiten begleiteten das LIFE-Projekt wissenschaftlich. Das Spektrum der Studien reicht von Vermessungen der Uferbereiche über fischökologische Erhebungen bis hin zur Kartierung von Eisvogel und diversen Kiesbrütern, berücksichtigt die Effekte der Rückbaumaßnahmen auf die Vegetation ebenso wie die veränderten Artenzusammensetzungen in der Laufkäferfauna und ließ auch Aspekte wie Sedimenthaushalt und Makrozoobenthos nicht außer Acht. Einige Arten zeigen uns deutlich, wie sich das Uferrückbauprojekt für sie auswirkt.

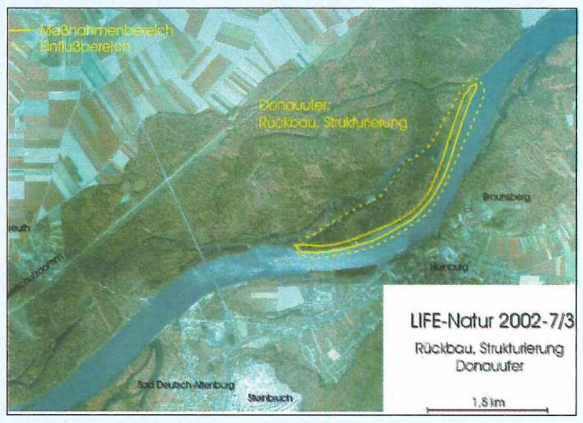


Ein Beispiel: Der Flussregenpfeifer, alias Herr Pfeifer: Schon in der Planungsphase rührte er auf unserer Homepage

im Rahmen eines Kinder-Gewinnspieles die Werbetrommel für das Uferrückbau-Projekt. Aus gutem Grund: als Brutplatz benötigt der Flussregenpfeifer wie auch einige andere Arten ausgedehnte Kiesbänke. Die große Kiesbank gegenüber von Hainburg war immer schon ein Brutplatz, durch die harte Uferregulierung rundum gibt es aber wenige weitere Brutflächen. Die nach dem Rückbau der Blockwurfsicherung entstandenen Kiesflächen wurden als neuer Lebensraum umgehend besiedelt. Im Projektsgebiet des Uferrückbau-Projektes brüten, trotz der seit Fertigstellung des Projektes durchgängig hohen Wasserspiegel, heuer schon bis zu 4 Brutpaare!

That's Life!

Life Natur ist ein Förderungsinstrument der Europäischen Union, das wichtige Naturschutzvorhaben in den Mitgliedsstaaten der Gemeinschaft unterstützt. Zurzeit gibt es in Österreich insgesamt 14 LIFE Naturschutzprojekte mit einem Gesamtprojektvolumen von rund 37 Mio. €, die zu etwa 50% durch Förderung der Europäischen Gemeinschaft finanziert werden. Der Nationalpark Donau-Auen setzt im Rahmen des LIFE Programms vor allem Projekte um, die eine Entwicklung im Schutzgebiet auslösen und auf eine Beispielwirkung abzielen. Bisher wurden zwei LIFE Projekte erfolgreich abgeschlossen: Zwischen 1998 und 2003 wurde das Projekt „Gewässervernetzung und Lebensraummanagement Donau-Auen" durchgeführt (Teilprojekte: Gewässervernetzungen Orth und Schönau, Erneuerung der Wehranlage der Gänshaufentraverse, Lebensraumverbesserung bzw. Nachzuchtprogramm für den Hundsfisch, Wiesenmanagement am Hochwasserschutzdamm, erste Donauufer-Restrukturierungen). Durch die Förderung der EU wurden 50% der Gesamtkosten von 2,8 Mio. € abgedeckt, weitere Beteiligte waren die Gemeinde Wien, das Land Niederösterreich, das Lebensministerium, die via donau und die Nationalpark GmbH.
Das jüngere LIFE Projekt „Revitalisierung Donauufer" hatte zwei Ziele: die Wiedervernetzung des Grabensystems in der Au bei Orth durch den Rückbau von Forstwegquerungen, sowie den Donau-Uferrückbau gegenüber von Hainburg. Dieses Projekt wurde gemeinsam mit via donau, Lebensministerium und NÖ Landesregierung umgesetzt. Von 1,78 Millionen € Gesamtkosten werden 40% aus LIFE Förderungen finanziert.



VIA DONAU: UFERRÜCKBAU - EIN VORZEIGEPROJEKT

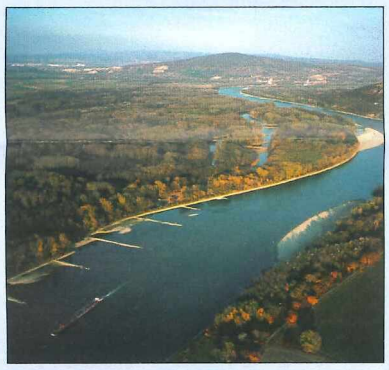
Die via donau ist beim Uferrückbau bei Hainburg für die Abwicklung der wasserbaulichen Maßnahmen zuständig. Die Bauarbeiten sind großteils fertig, die Ufersicherungen vollständig entfernt und die natürliche Uferentwicklung hat bereits begonnen. Uferanrisse und Schotterflächen sind natürliche Uferstrukturen, welche die via donau auch mit dem Flussbaulichen Gesamtprojekt auf der Donau östlich von Wien ermöglichen möchte. Mit einem Beitrag von ca. 614.000.- € trägt die via donau rund ein Drittel der Projektkosten und die Hauptsumme des nationalen Eigenanteils für das Life-Projekt. Für die via donau ist der Uferrückbau Hainburg ein gelungenes ökologisches Vorzeigeprojekt!
Mag. Eva Michlits, via donau

©Nationalpark Donau-Auen GmbH/download www.zobodat.at

Flussbauliches Gesamtprojekt – Naturschutz und Schifffahrt

Im Donauabschnitt östlich von Wien ergeben sich aus den Erfordernissen des Naturschutzes auf der einen bzw. der kommerziellen Schifffahrt auf der anderen Seite mehrere Problemstellungen:

- die Eintiefung der Donausohle ist zu reduzieren,
- die Schifffahrt benötigt auch bei Niedrigwasserständen ausreichende Fahrwassertiefen, und
- die durch die Regulierung im 19.
- Jahrhundert abgeschnittenen Seiten- und Altarme sind von neuem mit dem Fluss in Verbindung zu bringen, um die Dynamik wiederherzustellen.



Um diese drei sehr unterschiedlichen Anliegen miteinander zu bewältigen, wurde bereits in der Phase der Nationalpark-Planung das so genannte „Flussbauliche Gesamtkonzept" entwickelt. Es soll auf der Donaustrecke zwischen Wien und der Staatsgrenze als Pilotprojekt umgesetzt werden.

Wesentliche Ziele:

- die Stabilisierung der sich seit Jahrzehnten eintiefenden Donausohle
- die Anhebung der abgesunkenen Wasserspiegel unter Aufrechterhaltung der natürlichen Schwankungen
- die Einbindung der Auengewässer in das Abflussgeschehen (Gewässervernetzung)
- die Strukturierung der hart verbauten Donauufer
- die Regulierung des Niederwassers zur Verbesserung der Schifffahrtsverhältnisse

Die Nationalpark-Gesellschaft ist in dem vom Ministerium eingerichteten „Leitungsausschuss Flussbauliches Gesamtprojekt östlich von Wien" vertreten. Dieses Gremium legte die wesentlichen Eckpunkte des Vorhabens fest. Durch die „granulometrische Sohlstabilisierung" soll die Sohleintiefung von derzeit 1,5 bis 3 Zentimeter pro Jahr gestoppt werden. Dafür wird Schotter mit Durchmessern von 40 bis 70 Millimetern verwendet, der sich mit dem vorhandenen Material an der Flusssohle mischt und den Abtransport des Geschiebes durch das strömende Wasser deutlich verringert (Sohlbelegung). Die Fahrwassertiefe wird in Flussabschnitten ohne Sohlbelegung 2,7 Meter betragen, in Abschnitten mit Belegung 2,8 Meter – um genügend Abstand der Schiffsschrauben von verwirbeltem Schotter zu gewährleisten. Buhnen – das sind quer zur Strömung verlaufende Dämme, die die Wasserführung beeinflussen – werden auf Niederwasserniveau abgesenkt und umgebaut, die Gesamtlänge der Buhnen wird vermindert. Gleichzeitig sollen alle Möglichkeiten für Gewässervernetzung und Uferrückbauten genutzt werden.

Somit bedeutet das Flussbauliche Gesamtprojekt einen Gewinn für beide Seiten. Die Verhältnisse für die Schifffahrt verbessern sich, gleichzeitig ist eine positive Veränderung der Wasserführung in den Seitengewässern und bei der Uferstrukturierung an der Donau gewährleistet. Via donau und Nationalpark Donau-Auen gehen bei diesem Großprojekt einen partnerschaftlichen Weg.

„Jetzt wird's doch gebaut - das Kraftwerk"

Im Winter 1984 rollten in der Stopfenreuther Au bereits die Baumaschinen, um das Donaukraftwerk Hainburg zu errichten. Durch die Aubesetzung konnte einerseits das Kraftwerk verhindert, in weiterer Folge ein Nationalpark initiiert werden. Pikanterweise fuhren gut 20 Jahre danach genau im gleichen Gebiet wieder Baumaschinen auf – diesmal allerdings waren es die „guten Bagger", und unter Zustimmung der Naturschutzinstitutionen! Mit dem Uferrückbau wurde genau auf diesem historischen, einst heiß umkämpften Boden ein Projekt in Angriff genommen, das nur durch die Rahmenbedingungen eines Nationalparks machbar ist.

Der Beginn der Baumaßnahmen am Uferrückbau im Winter 2005 wurde von der Donaulände in Hainburg aus von zahlreichen interessierten Personen verfolgt und teils angeregt diskutiert – begleitet von zahlreichen Informationsveranstaltungen des Nationalparks. Als die Rückbaumaßnahmen bereits gut vorangekommen waren und der Steinhaufen, auf dem alle rückgebauten Wasserbausteine bis zum Abtransport per Schiff zwischengelagert wurden, immer größer und größer wurde, stellte sich an der Donaulände ein Mitarbeiter des Nationalparks der Diskussion. Und da zieht plötzlich jemand Bilanz über die letzten 20 Jahre: „Aha, jetzt wird's oiso do baut ... - des Kraftwerk."

Forstwegerückbau – Vernetzung bis ins kleinste Detail

Im Vergleich zum Uferrückbau-Projekt, dem überregionales Interesse garantiert war, wurde dem kleineren Teilprojekt des LIFE Projektes, dem Forstwegerückbau in Orth wesentlich weniger Aufmerksamkeit zu Teil. Der Rückbau von Traversenschüttungen in kleinen Seitengräben war Inhalt dieses Projektes. Meist waren nur wenige Baggerstunden notwendig, um die einzelnen Maßnahmen umzusetzen. Doch in seiner Gesamtheit der Kleinmaßnahmen konnten die Gewässerzüge in der Orther Au wieder in ihrer Durchgängigkeit hergestellt werden. Der Rückbau der Traversenschüttungen führte so zu einer deutlichen Verbesserung der ökologischen Situation. Durch die Errichtung einiger Holzstege konnte auch für die Besucher des Nationalparks eine Aufwertung der Wege erreicht werden. Wir werfen einen Blick zurück in die Planungsphase, schauen nochmals den Bagger auf die Schaufel und freuen

NEUE BRÜCKEN ERSETZEN DIE TRAVERSEN IN DER ORTHER AU

uns über die ersten erfolgreichen Ergebnisse: Vor der Regulierung der Donau war die Flusslandschaft von großen Seitenarmen geprägt, die jedoch abgeschnitten und im Zuge der Gebietserschließung durch zahlreiche Traversen zerteilt wurden. Viele Gewässer gingen verloren. Im Winter 2004/2005 wurden in der Orther Au mit den Bauarbeiten begonnen. Traversen wurden abgetragen, Schuttmaterial musste aus dem Gebiet entfernt werden (z.B. tauchten in einer Traverse die Pflastersteine auf, die bei der alten Straße von Orth nach Breitstetten verwendet worden waren und sodann im Graben landeten). Denn viele der Traversen wurden geschüttet, um das Gebiet intensiv forstwirtschaftlich nutzen zu können. Durch die geänderten Rahmenbedingungen und Nutzungsansprüche eines Nationalparks sind viele dieser Wege nicht mehr notwendig. In ökologisch besonders sensiblen Gebieten zielt daher der Rückbau der Traversen und die Auflassung von Forstwegen auf eine Reduzierung der Störung ab. Gebietsberuhigung und Naturschutz muss jedoch kein Widerspruch sein: einige Traversenschüttungen wurden durch Holzstege ersetzt. Diese laden zum Verweilen ein und gewähren interessante Einblicke in die jetzt wieder mit Wasser gefüllten Gräben. Insgesamt wurden über 30 Traversen rückgebaut und dadurch Gräben auf einer Länge von mehreren km wieder in ihrer Durchgängigkeit hergestellt. Wasser kann wieder in Grabenzüge eindringen, die durch die Traversen über Jahrzehnte vom Wasserregime abgeschnitten waren. Krautlaichende Fische ziehen wieder in diese Seitengewässer und laichen in großer Zahl ab.

Die unterschätzten Krötenlacken

Die kleinen Grabenzüge werden vielfach in ihrer Bedeutung unterschätzt. Die vegetationsreichen Gewässer sind beispielsweise Lebensräume für den Donau-Kammmolch, der in den Donau-Auen sein wichtigstes Vorkommensgebiet in Österreich hat. Dieses sekundäre Grabensystem bietet auch wichtige Laichgewässer für viele Fischarten, so z.B. für einige Karpfenartige. Ein gutes Jungfischangebot verbessert natürlich auch die Lebensraumqualität für Eisvogel und Schwarzstorch. Und nicht zu vergessen die hohe Bedeutung der sich weit verzweigenden Grabenzüge als Ausbreitungskorridore für unzählige gewässergebundene Tier- und Pflanzenarten. Bereits kleinste Ausbreitungshindernisse sind für viele Kleinlebewesen unüberwindbare Hindernisse – selbst Rohrdurchlässe werden vielfach nicht überwunden. Nun heißt es: „Bahn frei" für alles, was kreucht und fleucht!

ZAHLREICHE GÄSTE KAMEN IM SOMMER 2005 ZUR ERÖFFNUNGSFEIER IN ORTH, JÄGERGRUND

IMPRESSUM

Herausgeber, Verleger und Medieninhaber: Nationalpark Donau-Auen GmbH, 2304 Orth/Donau, Schloss Orth, Tel. 02212/3450
Fotos: Baumgartner, Birdlife, Dolecek, Frank, Keckeis, Kovacs, ÖBf, Steiner

©Nationalpark Donau-Auen GmbH download www.zobodat.at

Sonderbare Funde!

Ein so umfangreiches Projekt wie der Uferrückbau gegenüber von Hainburg bedarf einer umfangreichen Planung. Das Planungsteam versuchte, nichts dem Zufall zu überlassen. Trotz zahlloser Begehungen, Probebaggerungen und Kartenrecherchen brachten die Baggerarbeiten einige Überraschungen im wahrsten Sinne des Wortes „zu Tage"... Der Fund mit der wohl höchsten Brisanz und dem meisten „Zündstoff" ging dem Team gleich zu Beginn der Rückbaumaßnahmen im November 2005 ins Netz, besser gesagt in die Baggerschaufel. Die Baumaschinen machten sich gerade daran, die Buhnen hinter der Vorschüttung gegenüber der Ruine Röthelstein rückzubauen, da tauchten in den verlandeten Buhnenfeldern Kriegsrelikte aus dem 2. Weltkrieg auf. Eingeschotterte Stahlhelme und Gasmasken überraschten nicht weiter, denn bekanntlich setzten 1945 etwa 60.000 Mann der deutschen Wehrmacht auf der Flucht vor der herannahenden Roten Armee in diesem Bereich über die Donau. Natürlich musste aus diesem Grund auch mit Kriegsrelikten gerechnet werden, und im November wurden dann tatsächlich die ersten Fliegerbomben entdeckt.

Die Bombe

Vorsorglich wurde eine Spezialfirma beauftragt, das Projektsgebiet großflächig nach weiteren Kriegsrelikten abzusuchen. Und sie wurde fündig: Negativer Höhepunkt war eine 250 kg Fliegerbombe, die ebenso vor Ort entschärft und vom Entminungsdienst abtransportiert wurde. Zahlreichen weiteren sogenannten „Störwerten" musste im wahrsten Sinne des Wortes auf den Grund gegangen werden – die Nachbaggerungen brachten jedoch nur vorsätzlich versenkte Öl- und Bitumenfässer aus der Kiesfläche ans Tageslicht. Zwar weniger brisant als Fliegerbomben stellten dennoch auch diese durchgerosteten und bereist auslaufenden Fässer „tickende Zeitbomben" für die Umwelt dar, die entschärft werden mussten.

Schlangennest

Beim Abtrag eines am Donauufer gelagerten Haufens aus Steinbruchmaterial gelang Rudi, einem unserer erfahrenen Baggerfahrer, ein Fund, der nur auf den ersten Blick ebenso angsteinflößend war. Beim Abtrag dieses Haufens hatte er nämlich plötzlich eine Äskulapnatter in der Baggerschaufel. Doch es blieb nicht bei der einen... Vorsichtig wurde Stein für Stein abgegraben, bis uns plötzlich klar wurde, dass sich in diesem Haufen ein Winterlager der Nattern befunden hatte. Insgesamt wurden 40 Schlangen ausgegraben und so rasch als möglich in eine als Winterquartier geeignete Erdhöhle in de Nähe umquartiert. Wer gesehen hat, mit welchen „Fingerspitzengefühl" die Schlangen aus dem Haufen gebaggert wurden, weiß, dass für Rudi der Beiname „Schlangenmensch" durchaus gerechtfertigt ist.

Die alte Mooreiche

Den mit Abstand ältesten Überraschungsfund verdanken wir dem erfahrenen Blick des Nationalpark-Mitarbeiters Josef Steiner. Während manch einer noch ahnungs- und respektlos über den dunkel gefärbten Baumstamm kletterte, der im Zuge der Rückbaumaßnahmen ans Tageslicht gekommen war und nun am Donauufer lag, hatte Herr Steiner bereits einen Probeschnitt entnommen und zur Altersbestimmung auf die Universität für Bodenkultur gebracht. Mittels Dendrochronologie, also durch einen Vergleich der vorliegenden Anordnung der Jahresringe mit Referenzen im Archiv, wurde diese sogenannte „Mooreiche" auf 1326 datiert. Der Baumstamm wurde in das Schloss Orth transportiert und kann nun von den Besuchern des Nationalpark-Zentrums bewundert werden.

Flussseeschwalbe - ein etwas anderes Artenschutzprojekt

Schotterinseln und Kiesbänke waren ehemals dominierende Strukturen in der Aulandschaft in diesem Abschnitt der Donau. Insbesondere die Regulierung der Ufer und die damit einhergehende Kanalisierung der Donau führten zu einem Verlust dieser Lebensräume. Viele charakteristische Tier- und Pflanzenarten verloren ihren Lebensraum. Eine dieser Arten ist die Flussseeschwalbe. Kronprinz Rudolf schwärmt noch, wie sie „über den Altarm gaukelt" - heute erinnern nur mehr Ortsbezeichnungen wie „Schwalbeninsel" an diese attraktive Vogelart, denn seit etwa 70 Jahren ist sie in den Donau-Auen ausgestorben. Der Uferrückbau trägt hoffentlich zu einer Verbesserung der Lebensraumqualität für zahlreiche Charakterarten einer natürlichen und dynamischen Flusslandschaft bei. Natürliche Ufer mit Kiesbänken können wieder entstehen, Kiesinseln bilden sich neu und Flachwasserzonen sind günstige Laichplätze für viele Flussfische. Die verbesserten Lebensraumbedingungen sollten sich für viele Arten günstig auswirken, auch bei der Flussseeschwalbe können wir wieder auf eine Rückkehr hoffen.

Seeschwalbenkolonien aus Gips

Gemeinsam mit der 3a der Hauptschule Hainburg wollten der Nationalpark Donau-Auen und BirdLife Österreich der Natur zuvor kommen oder sie sogar ein bisschen austricksen – mit Artenschutz auf eine andere Art. Als erster Schritt wurde den SchülerInnen der 3a von einem BirdLife-Fachmann die Flussseeschwalbe und ihre Ökologie vorgestellt. Dann wurden von den Schülern über 50 Kunst-Seeschwalben aus Gips gegossen bzw. aus Ton geformt und naturgetreu angemalt. Im Rahmen einer Aussetzungsaktion wurden auf einer Kiesinsel im Uferrückbaugebiet zwei Kolonien dieser Attrappen „angesiedelt". Diese Kunst(vollen)-Vögel sollten den von ihrem Winterquartier in Afrika und entlang der Donau nach Norden ziehenden Seeschwalben signalisieren, dass hier ein geeigneter Lebensraum besteht. Denn als Koloniebrüter gesellt sich die Seeschwalbe zu ihresgleichen. In Norddeutschland wurde einmal ein vergleichbares Experiment erfolgreich durchgeführt, in den Donau-Auen hoffen wir nun auf die Brutsaison 2007. Denn heuer konnten die SchülerInnen und Mitarbeiter zwar wieder einige durchziehende Seeschwalben feststellen, allerdings hat sich bislang keine zu einem Brutversuch niedergelassen.
Wenn man bedenkt, dass sie seit 70 Jahren fehlt, so darf man jedoch nicht zu ungeduldig sein. Wir werden es auf jeden Fall im nächsten Jahr wieder versuchen.

FÖRSTERS VOICE

Wo gehobelt wird fallen Späne.

Bäume umschneiden für den Naturschutz – das kommt nicht alle Tage vor! Hermann Köppel sen. ist Jahrgang 1946 und stand 25 Jahre im Dienst der Österreichischen Bundesforste AG in Eckartsau. Mit April dieses Jahres hat er seinen Ruhestand angetreten. Der Uferrückbau war sein letzter größerer Einsatz, wo er noch einmal all seine Erfahrungen und sein Können als Forstfacharbeiter einsetzen musste. Wir haben ihn befragt:
„Es war in gewisser Weise schon eine besondere Arbeit. Wir haben die Ufer für die Bautätigkeit frei geschnitten. Wir mussten besonders vorsichtig sein, weil die Bäume teilweise extrem dick waren – bis zu 2 Meter Durchmesser. Man braucht dafür etwas kräftigere Motorsägen mit einer Schwertlänge von 90 cm. Wir wurden durch schwere Maschinen unterstützt, die die Bäume vor unkontrolliertem Umfallen mit Seilen gesichert haben. Beim Liefern der Bäume hatte selbst schweres Gerät oft große Probleme, die Stämme zu befördern. Daneben haben mich natürlich auch die Erdbewegungsarbeiten beeindruckt, diese unheimlichen Mengen und Kubaturen. Für Aufregung haben immer wieder die gefundenen Fliegerbomben und Kriegsrelikte gesorgt. Insgesamt eine schwierige Arbeit und ein bleibender Eindruck. Mich interessiert auch, wie sich das Ufer dann wirklich entwickelt – dort werde ich sicher in den nächsten Jahren noch öfter hingehen und nachsehen."

©Nationalpark Donau-Auen download www.zobodat.at

Junge KünstlerInnen

Als 2003 die Planung für den Uferrückbau konkrete Formen angenommen hatte und das Projekt auch verstärkt der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt wurde, entstand die Idee, ein Projektlogo zu entwerfen. PR-Berater, Grafiker, Werbeprofis – sie alle können bei der Entwicklung einer Marke gute Dienste leisten, aber es geht wohl nichts über die Kreativität und das Engagement von Kindern. Darum wurden die Schüler der Hauptschule Hainburg eingeladen, im Rahmen eines Malwettbewerbes ihre Ideen über das Uferrückbauprojekt zu Papier zu bringen. Zuerst gab es natürlich für die Direktoren und Lehrer eine ausführliche Präsentation des Projektes. Aber dann ging es unter reger Beteiligung aller Klassen ans Malen, Basteln, Werken. Über 300 Zeichnungen und Bastelarbeiten wurden schließlich einer Jury, bestehend aus Bürgermeister, Künstler, Pressevertretern und Nationalpark-Mitarbeitern zur Bewertung vorgelegt.

Angesichts der hohen Vielfalt der Kunstwerke ein schwieriges Unterfangen: „seltene Tiere am Fluss“ wurden genauso gebastelt wie „die Bagger in der Au“ gezeichnet, „Stilleben auf der Schotterbank“ wurden ebenso bewundert wie Klassenarbeiten über „die Vielfalt der Aulandschaft“. Im Zuge einer Preisverleihung wurden von Bundesrätin Michaela Gansterer und Nationalparkdirektor Carl Manzano die Siegerzeichnungen prämiert. Sie wiesen zurecht darauf hin, dass es aufgrund der guten Stimmung nur Sieger gegeben hat und darum wurden auch alle auf ein vom Eissalon Daniel eigens kreiertes „Nationalpark-Eisvogeleis“ eingeladen.

Mit den besonders erfolgreichen KünstlerInnen konnten sich auch die Klassenkameraden freuen, wurden sie doch gemeinsam als Hauptpreis zu Reisen in den Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel eingeladen. Weitere wertvolle Sachpreise wurden vom Lebensministerium zur Verfügung gestellt. Eine Zeichnung hatte es der Jury besonders angetan und wurde als Logo für das LIFE Projekt „Revitalisierung Donau-Ufer“ ausgewählt. Die Künstlerin konnte als besonderes Dankeschön gemeinsam mit ihren Eltern einen Tag lang hinter die Kulissen der Nationalparkarbeit blicken und einen abwechslungsreichen „Arbeitstag“ im Nationalpark verbringen.

Ab sofort schmückte ihre Zeichnung nicht nur alle Präsentationen und Aussendungen, sondern zierte auch das sogenannte Uferrückbau-T-Shirt. Mit Unterstützung der Österreichischen Bundesforste und der Firma Donau-Consult wurde das Uferrückbau-T-Shirt in großer Stückzahl produziert und gegen eine „freie Spende“ von 10 € abgegeben. Das Engagement der Hauptschüler sollte auch noch ihren Schülerkollegen in der Sonderschule zu Gute kommen, denn der gesamte Erlös des T-Shirt-Verkaufs wurde der Sonderschule Hainburg zur Finanzierung einer Reittherapie für ihre Kinder zur Verfügung gestellt.

DIE SIEGER/INNEN DES LOGOFINDUNGS-WETTBEWERBS IN HAINBURG

Information ist alles

Die Nationalpark-Mitarbeiter führten während der Bauphase mehrere Informationsveranstaltungen und -exkursionen zum Projekt durch... diese wurden von den zahlreichen Teilnehmern auch oftmals genutzt um diverse weitere Nationalpark-Themen zu diskutieren!

Doch nun? Wo alles fertig ist? Wollen Sie noch mehr erfahren?

Besuchen Sie die Homepage www.donauauen.at – hier finden Sie unter anderem eine Webcam, die auch von daheim aus einen Blick auf das Projektgebiet ermöglicht! Gerne senden wir auch Informationsblätter und unseren Naturschutzprojekte-Folder zu: Tel. 02212/3450; nationalpark@donauauen.at

Bautagebuch

ab Sommer 2002	Planungsphase
Mai 2004	Kieshalden-Abtrag am Thurnhaufen
Sommer 2005	Bewilligung seitens Wasser-, Forst- und Naturschutzrecht
Oktober 2005	Gehölzentfernung am Uferstreifen des Projektgebiets
November 2005	Baubeginn
Februar 2005	Fertigstellung der Rückbaumaßnahmen
März 2006	Erstes Hochwasserereignis
Mai/Juni 2006	Abtransport des Steinmaterials per Schiff

„ERWANDERN“ SIE DIE PROJEKTGEBIETE: ORTHER AUEN (LINKS) UND HAINBURG

LIFE-Projekt „Revitalisierung Donau-Ufer“ – ein Projekt, das sich sehen lassen kann

Der Uferrückbau gegenüber Hainburg ist ein Pilotprojekt, das bereits während der Planungs- und Bauphase das Interesse von Wasserbauern und Ökologen gleichermaßen weckte und nach der erfolgreichen Umsetzung international Anerkennung findet. Nach beinahe einem Jahrhundert gibt es an der Fließstrecke zwischen Wien und Bratislava erstmals wieder ein unverbautes Ufer und wir können beobachten, wie sich der Fluss sukzessive ein natürliches Ufer schafft. Bilden auch Sie sich ihre Meinung, schauen auch Sie sich das Projekt genauer an...

Wandervorschlag mit guter Sicht auf das Projektgebiet: Parkplatz Donauländ- de Hainburg – Ruine Röthelstein – zurück über den Keltenweg

Auch das Forstwegerückbau-Gebiet in der Orther Au kann von Ihnen „erwandert“ werden!

Unser Routenvorschlag: schlossORTH - Fadenbachrunde bis Damm - zum Wachtelgraben - gelber Markierung folgend nach Westen - vorbei an Tiertraverse - zurück zum Damm - über den Zimmerplatzweg zurück nach Orth

Hinweis: Geführte Wanderung „Ein Ufer wie damals“

Der Rückbau der Donauufer ist eine der wichtigen Naturschutzmaßnahmen des Nationalparks in den letzten Jahren. Was bedeutet das für die Donau und welche Auswirkungen haben diese Maßnahmen? Das sind nicht die einzigen Fragen, die bei dieser Tour durch die Donau-Auen bei Hainburg beantwortet werden. Auch die Besonderheiten dieses schützenswerten Lebensraumes werden aufgezeigt.

Ohne Voranmeldung!

April bis Oktober, Sonn- und Feiertage um 14.15 Uhr

Dauer: ca. 3 Stunden

Treffpunkt: Hainburg, Parkplatz Donaulände

Kostenbeitrag:

Erwachsene	€ 9,50
Kinder, Jugendliche 6 bis 19 Jahre, Studenten, Lehrlinge	€ 6,50
Familien (max. 2 Erwachsene und 4 Kinder)	€ 26,-
Kinder bis 6 Jahre in Begleitung eines Erwachsenen kostenlos	

DIE PROJEKTPARTNER

Alle Projekte werden von der Nationalpark-Gesellschaft in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Grundbesitzern – der Österreichischen Bundesforste AG, der Gemeinde Wien, der Gemeinde Hainburg, dem WWF und der via donau (Österreichische Wasserstraßengesellschaft) – durchgeführt. Die umfangreichen Projekte in den Donau-Auen können aus den Mitteln des Nationalparks allein nicht finanziert werden. Viele Maßnahmen werden daher in Kooperation mit anderen beteiligten und betroffenen Körperschaften durchgeführt und von diesen mitfinanziert. Vor allem die via donau, für die Donau als Schifffahrtstraße und den Hochwasserschutz zuständig, ist ein wichtiger Projektpartner in allen Gewässervernetzungs- und Uferrückbauvorhaben. Darüber hinaus können mit Mitteln von Bund, Ländern und aus dem LIFE Programm Projekte umgesetzt werden.

20 JAHRE NACH HAINBURG ROLLTEN SIE WIEDER, DIE BAGGER... DOCH DIESMAL IM DIENSTE DER NATUR. ERSTE ERFOLGE SIND BEREITS SICHTBAR, EIN NATÜRLICHES FLUSSUFER IST ERNEUT ENTSTANDEN.

©Nationalpark Donau-Auen GmbH, download www.zobodat.at

Kofinanzierung EFRE, BMWA

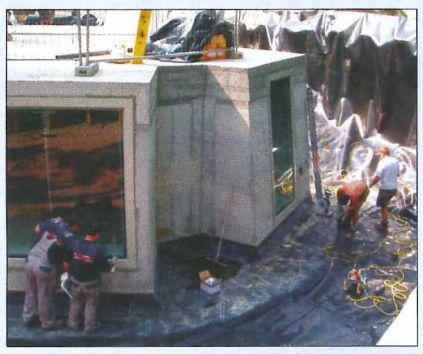
Ein Blick ins Storchennest

Eine besondere Attraktion stellt die „Storchenkamera" seit Frühling dar. Sie belohnt für den anstrengenden Aufstieg auf den Aussichtsturm, bietet sie doch ein Live-Bild in „Schurl"s Nest hoch am Turm. „Schurl", der Storch von Orth, lebt schon seit zehn Jahren am Schloss. Als Nestling fiel er aus dem Horst, wurde gesund gepflegt und lernte auch fliegen – jedoch zu spät, um mit den anderen Störchen die weite Reise in den Süden anzutreten.

Anfangs lebte „Schurl" in der Greifvogelstation Haringsee; heute holt er sich im Winter in Orth seine Futterrationen. Seit einigen Jahren ist er nicht mehr allein: Im Herbst 2004 flog seine Störchin nicht mehr in den Süden. Im Winter kann man die beiden häufig auf den Straßenlaternen rund ums Schloss sitzen sehen. Den Umbau des Schlosses haben sie gut überstanden und behaupten ihren Horst seit Jahren gegen „feindliche" Übernahme. Wir freuen uns, „Schurl" und seine Partnerin im Nest beobachten zu können und hoffen, dass sie uns in Zukunft als Maskottchen erhalten bleiben.

Schlossinsel-Impressionen

Ein wichtiger Bauabschnitt für die Unterwasserstation auf der Schlossinsel wurde beendet: die Glasscheiben sind Mitte April eingesetzt worden, und nach dem Anschluss der Teichfolie wurde die Baugrube geflutet. Erleichterung herrscht bei den Projektbeteiligten: alles dicht! Die 4cm dicken Glasscheiben werden das einzige sein, das den Besucher von der Lebewelt des Altarms trennt. Von dem Raum unter Wasser aus kann man die unterschiedlichsten Lebewesen beobachten; Wasserpflanzen werden gemeinsam mit den historischen Holzfunden Versteckmöglichkeiten bilden. Demnächst wird der weitere Erdaushub vorgenommen und der „begehbare" Altarm bis zu seinem geplanten End-Ausmaß vergrößert. Die Teichbepflanzung ist auf die langsame Befüllung des Teiches abgestimmt.



Parallel werden auch die weiteren Stationen auf der Schlossinsel vorangetrieben: Die Anlagen für Europäische Sumpfschildkröten und heimische Natternarten werden errichtet und das Gelände wird zu seinem geplanten Ausmaß modelliert. Wege werden angelegt, eine Lehmwand stabilisiert und kleinere Teiche für Unken und Urzeitkrebse entstehen. Die Bepflanzung der Flächen wird im Herbst durchgeführt.

Einsatz im Nationalpark

Die N.U.S. Gruppe, darunter verbirgt sich die Bezeichnung Natur- Umwelt-Schutz, in der Sektion Austria im Alpenverein, organisiert für ihre Mitglieder Exkursionen und Teilnahme an Projekten in Schutzgebieten und Nationalparks – so auch in den Donau-Auen. Neben Waldpflege und Müllsammel-Aktionen haben die Heinzelmännchen auch an der Benjeshecke der Schlossinsel bereits mehrfach Großartiges geleistet. Ein herzlicher Dank gebührt aber auch den weiteren freiwilligen Teams rund um den Betrieb Timberland, die Gruppe „Gaya" und die „Neue Akropolis, Treffpunkt Philosophie", welche alle immer wieder gerne tatkräftig als freiwillige Helfer zum Wohle der Natur anpacken!

Der 10.000te Gast war da

Das schlossORTH Nationalpark-Zentrum genießt regen Zustrom – längst ist es zur wichtigsten Anlaufstelle der Region für Nationalpark-BesucherInnen geworden. Auch die unkonventionelle Ausstellung „DonAUräume" findet großen Anklang. Ende Mai konnte die 10.000. Besucherin der Saison 2006, Frau Renate Starkmann aus Wien 10, gemeinsam mit Gatte, Söhnen und Eltern begrüßt werden. Die Überraschung war groß, als Frau Starkmann im schlossORTH eintraf: ein Blumenstrauß wurde überreicht und die Führung im Nationalpark-Zentrum für sie und ihre Begleitung war natürlich kostenfrei!

Ausstellung über Nationalparks

Im „Eisvogelraum" ist noch bis Ende August eine Schau über die österreichischen Nationalparks eingerichtet. Ein Kurzfilm zeigt dazu die schönsten Impressionen aus den österreichischen Naturschätzen, und Info-Elemente stellen die einzelnen Nationalparks vor. Umfangreiches Prospektmaterial liegt zur Entnahme auf. Nebenbei kann der „Eisvogelraum" auch als Seminar- oder Veranstaltungsbereich genutzt werden.

Nationalparks AUSTRIA

FOTOS: BARDEL, BAUER, BAUMGARTNER, DDSG, DOLECEK, HOFER, HS ORTH, KROBATH, KURZ, STAHL

Bunte Flotte!

Blühende Weidenschiffe verzieren den Turnierhof seit Frühling. Betreut von DI Stefan Schmidt/Arge Freiraum haben die SchülerInnen der HBLFA Schönbrunn, Fachrichtung Gartengestaltung, im März die Rahmen aus Weiden geflochten. Das Pflanzenmaterial dazu wurde von der MA 49, Forstamt der Stadt Wien zur Verfügung gestellt. Vom Aussichtsturm sowie aus den neuen gemütlichen Liegestühlen im Turnierhof lassen sich nun die bunt bepflanzten Blumenschiffe bestens betrachten.

Über die Grenze

Trotz kühler Witterung machten sich am 27. Mai über 120 Radfahrer auf den Weg, um bei der 2. grenzüberschreitenden Radtour von Děvinska Nova Ves nach Orth an der Donau mit dabei zu sein. Organisiert wurde die Veranstaltung gemeinsam von der slowakischen Vereinigung BicyBA und dem Nationalpark Donau-Auen. Endpunkt und gemütlicher Abschluss war im Schloss Orth, wo die Teilnehmer nach den Begrüßungsworten von Bgm. Johann Mayer und Igor Stahl das Nationalpark-Zentrum besichtigten.

Il Castello

Burgen und Schlösser als europäisches Kulturerbe – diesem Themenkreis widmet sich das internationale Comenius-Projekt. Die Informatik-Hauptschule Orth nahm in Kooperation mit Schulen aus Italien, Lettland und Spanien teil. Das schlossORTH Nationalpark-Zentrum wurde thematisiert. Die Ergebnisse der Arbeit der tüchtigen SchülerInnen wurden im Frühling ausgestellt, als „Extraprojekt" hatten sie sogar das schlossORTH aus Lebkuchen gebaut!

BUNTES VERANSTALTUNGSPROGRAMM

TÄGLICH:

Führung durch schlossORTH
Erkunden Sie mit einem Nationalparkbetreuer die DonAUräume
10, 11 und 13 Uhr, ohne Voranmeldung

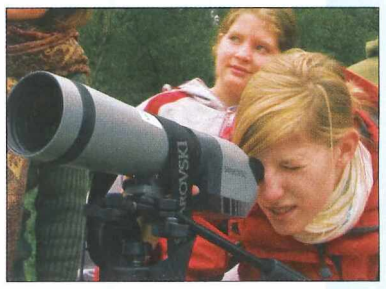
Erlebnisweg Fadenbach
Geführte Tour in die Orther Donau-Auen
14 Uhr, ohne Voranmeldung

Wasserwald hautnah
Eine Vielzahl von Eindrücken vermittelt dieses Angebot, das den Besuch des Nationalpark-Zentrums mit einer Schlauchbootsexkursion kombiniert.
Termine nach Anmeldung!

FIXE TERMINE:
Bei allen Programmen Anmeldung erforderlich!

„Wiegende Welle - wogenes Korn"
Dia-Vortrag; Die Region des Marchfeldes und des Nationalpark Donau-Auen in inspirierenden Bildern. Von der Kulturlandschaft zum Wasserwald- oder umgekehrt?
12. August, 17.00 Uhr

Orther Schlossgeschichten
Von der Wasserburg zum schlossORTH Nationalpark-Zentrum. Ein kultureller, historischer und nostalgischer Rundgang mit vielen Anekdoten und Geschichten.
9. Juli, 13. August, 10. September, jeweils 11.00 Uhr



„Digiscoping"- Ein Workshop zur Verbindung von Digitalkamera und Teleskop
Immer kleiner und leichter werden Digitalkameras und haben in den letzten Jahren unter Vogelbeobachtern einen wahren Trend bewirkt...
19. August, 9.00 Uhr

„Srdecne vítame slovenskych návstevníkov!"
Führung durch die Ausstellung "DonAUräume", Aussichtsturm und geführte Tour entlang des Fadenbach-Erlebnisweges in slowakischer Sprache.
5. Juli, 29. August, 15. September, 13.00 Uhr

SPECIALS:
Bei allen Programmen Anmeldung erforderlich!

Biberperspektiven
Zu Fuß und mit dem Schlauchboot gehen wir auf die Suche nach dem liebenswerten Nager. Bibergeil, Biberfell und Biberspuren laden zum Begreifen ein.
1. Juli, 5. August, 19.30 Uhr

Mit der DDSG in den Nationalpark
Tagesfahrt von Wien in den Nationalpark Donau-Auen, Orth an der Donau und die Mittelalterstadt Hainburg. Persönliche Beratung und Buchung der Programme bei der Anreise auf der Admiral Tegetthoff.
2. Juli, 13. August, 3. September, ganztägig
Einstieg Reichsbrücke, Abfahrt 8.30 Uhr

Das Donauweibchen
Eine Au-Geschichte erzählt von der Donau und ihren sagenumwobenen Bewohnern. Anschließend sammeln wir Muscheln, Kiesel und Sand, aus denen beim Basteln Geschenke entstehen.
16. Juli, 15.00 Uhr

Au-Sterne und Glühwürmchen
Bei Mondschein und Sternenhimmel erfahren Sie von den Lebewesen der Nacht: Rufende Käuze, bellende Rehe, singende Nachtigallen, leuchtende Glühwürmchen, vorbeihuschende Fledermäuse u.v.m.
29. Juli, 20.00 Uhr

Betty Bernstein trifft Emy & Co
Mit etwas Glück kannst du die Europäische Sumpfschildkröte bei einer „Betty Bernstein Kinder- und Familienwanderung" in den Orther Auen beobachten.
30. Juli, 27. August, 24. September, 14.00 Uhr

Zur Urrebe in den Nationalpark Donau-Auen
Wanderung auf den Spuren der Wilden Weinrebe mit anschließender Verkostung des Weinguts Markowitsch,
26. August 2006 , 17.00 Uhr

Wildkräuter und Wildfrüchte – Gesundes und Kulinarisches aus der Au
Bei einer Wanderung durch die Au lernen Sie die Vielfalt essbarer Wildpflanzen kennen. Im anschließenden Kräuterkochkurs wird daraus ein mehrgängiges Menü zubereitet.
9. September, 9.00 Uhr

Hände sehen auch das Verborgene
Eine Wanderung, die speziell sehbehinderten und blinden Menschen die Möglichkeit bietet, neue Erfahrungen mit der Natur zu machen.
10. September, 13.45 Uhr

„Über Grenzen wandern"
Botanische Wanderung zu unseren östlichen Nachbarn - mit der Fähre gelangen Sie nach Devin. Die Wanderung führt Sie zu wunderbaren Ausblickspunkten am Thebener Kogel.
17. September, 9.30 Uhr

Information und Anmeldung. Tel. 02212/3555, schlossorth@donauauen.at

©Nationalpark Donau-Auen GmbH, download www.zobodat.at

Hainburger Schulprojekt

Zu einem Schulfest entfaltete sich die Eröffnung der Jubiläums-Ausstellung „Auf den Spuren der Vertragsunterzeichnung des Nationalpark Donau-Auen - Die Donau zwischen Wien und Theben" am 8. Juni am Schlossberg in Hainburg. Von den Arbeitsgruppen Wienertor und Schlossberg war zusammen mit der Nationalpark GmbH ein Schulprojekt ins Leben gerufen worden, sieben Schulen nahmen teil: Volksschule Hainburg, Hauptschule 1 und 2 Hainburg, Sonderschule Hainburg, Polytechnische Schule Wien 1150, sowie die Grundschulen Dévinska Nova Ves und Petržalka aus der Slowakei. Diese erarbeiteten Beiträge zur Ausstellung im „Wohnturm" und der Kapelle auf dem Schlossberg – so wurden Bilder, Lyrik, Bildcollagen, ein Wandteppich und Skulpturen mit viel Engagement gefertigt. Weiters werden in der Präsentation auch die Donau, Fauna und Flora sowie die Entstehung des Nationalpark Donau-Auen thematisiert. An die 300 Gäste waren der Einladung auf den Schlossberg gefolgt, die Kinder boten mit Musik und Spielszenen einen bunten Rahmen. Hainburgs Bürgermeister Karl Kindl nahm die Eröffnung der Ausstellung vor.

GAGER

Carnuntum: Art & Experience

Bis Ende Juli bietet das Art Carnuntum Festival an den Wochenenden, der historischen Römerstadt entsprechend, wieder monumentales Kino und großes Welttheater. Eine Reise voller Abenteuer – zu zauberhaften Wesen, ungestümen Kyklopen und becirceden Meerjungfrauen. Vom Triumph grandioser Siege bis zum unendlichen Leid der Besiegten ... Elektra, Troerinnen und Der Kyklop stehen auf dem Spielplan; an Filmen werden im Juli „Die Passion Christi", „Asterix und die Wikinger" und „Gladiator" gezeigt.
Als besonderen Höhepunkt gibt es am 22. Juli Die Nacht des Poems mit Großbritanniens führendem Theaterautor und Filmpoeten Tony Harrison.
Ein ermäßigtes Kombiticket bietet die Möglichkeit zum Besuch des Museums und der Sonderausstellung „2000 Jahre Carnuntum".

Beginn jeweils 21 Uhr; Shuttlebusse ab Wien/Staatsoper; Information und Tickets: Tel. 02163/3400 www.artcarnuntum.at

****

Mit dem Festival „Carnuntum experience" vom 25. bis 27. August 2006 zeigt das Weinbaugebiet Carnuntum einmal mehr, dass es nicht nur köstliche Weine, sondern auch viel Kultur, Natur und Kulinarik zu bieten hat. Neben Angeboten wie Weindegustationen, Kellergassenfesten, Kutschenfahrten mit Lipizzanern, Powerwalking for women, oder einer Matinee auf den Spuren von Joseph Haydn wird auch der Nationalpark Donau-Auen mit einer geführten Wanderung „Zur Urrebe in den Nationalpark Donau-Auen" und anschließender Weinverkostung mit dabei sein.

26. August 2006, Dauer: ca. 4 Stunden. Information und Anmeldung unter Tel. 02212/3555.

ART CARNUNTUM

BAUMGARTNER

SCHLOSSHOF

Neptunbrunnen

Die mehrjährige Sanierung einer der größten barocken Brunnenanlagen Österreichs ist abgeschlossen. Erstmals nach über 150 Jahren entsteigen dem Neptunbrunnen im Ehrenhof von Schloss Hof wieder meterhohe Wasserfontänen. Die weitgehende Wiederherstellung war eine herausfordernde Aufgabe für Archäologen, Kunsthistoriker und Handwerksmeister. Denn als 2003 die Revitalisierung von Schloss Hof begonnen hatte, wusste man lediglich aus historischen Quellen, dass am Schnittpunkt von erster und zweiter Gartenterrasse eine reich ausgestattete Brunnenanlage angelegt worden war. Nur der Platz des Namen gebenden Gottes muss vorläufig leer bleiben: Vom Dreizack-bewehrten Beherrscher der Meere, wie in Canalettos Gemälde überliefert, fehlt jede Spur.

10 Jahre Nationalpark Donau-Auen
Veranstaltungsprogramm

Im Oktober 1996 wurde auf dem Hainburger Schlossberg der Nationalpark Donau-Auen begründet. Wir setzen im Herbst einen Schwerpunkt – feiern Sie mit uns Geburtstag! Mehr ab Mitte Juli unter *www.donauauen.at* und im Veranstaltungs-Prospekt, zu bestellen unter Tel. 02212/3555, *schlossorth@donauauen.at*

Vorschau:

3. September: Enthüllung der Gedenktafel am Schlossberg Hainburg / Pfadfinder und Autorenrunde Hainburg

Mitte September: Symposion „Vom Wirtschaftswald zur Wildnis", Schloss Eckartsau / ÖBf AG mit Nationalpark GmbH

29. September – 7. Oktober: Fotoausstellung Harald Leban, Optik Alschinger, Hainburg / Foto Alschinger und Swarovski Optik

8. Juni bis 29. Oktober (an Wochenenden): Ausstellung „Die Donau zwischen Wien und Theben" mit Schülerpräsentationen, Schlossberg und Wienertormuseum Hainburg / Autorenrunde Hainburg

7. Oktober: Au-Literaturwanderung, Hainburg Ruine Röthelstein / Autorenrunde Hainburg

13. Oktober: Symposion „10 Jahre Innovativer Wasserbau im Nationalpark Donau-Auen", TU Wien / Nationalpark GmbH mit via donau und MA 45

20. Oktober: Nationalpark-Forum zum Thema „10 Jahre Nationalpark Donau-Auen", schlossORTH Nationalpark-Zentrum

26. Oktober: Donautreffen mit den NP-Partnern aus Deutschland, Slowenien, Ungarn, Kroatien und Serbien, Geburtstagsfest des Nationalpark Donau-Auen, schlossORTH Nationalpark-Zentrum / Nationalpark GmbH mit Unterstützung des Arbeitskreis Donau-Begegnungen; Programm: Musik, Festakt, Präsentationen der Partner-Schutzgebiete, Kunsthandwerk und kulinarische Spezialitäten aus den Donau-Regionen, Dia-Vorträge „Donau", Tag der Offenen Tür im Heimatmuseum Orth, Nationalpark-Wandern

27. Oktober: Eröffnung der Donaugalerie in Stopfenreuth

29. Oktober: Jubiläumswanderung, Hainburg / NP GmbH mit Autorenrunde Hainburg

16. November: Symposion zum Thema „Biber" / MA 49 mit Nationalpark GmbH

Danube Day

Zum 3. Mal feierten heuer 13 Länder des Donaueinzugsgebietes zwischen Schwarzwald und Schwarzem Meer den „Danube Day". All diese Länder haben durch Unterzeichnung der Donauschutzkonvention vor 12 Jahren die Verantwortung für ein gemeinsames Natur- und Flusssystem übernommen. Von Moldawien, heuer Präsident der Int. Kommission zum Schutz der Donau (ICPDR), bis nach Deutschland fanden bunte Veranstaltungen statt. In Österreich fuhr unter anderem das Wiener NationalparkBoot unter der Flagge des Danube Day, der Schülerwettbewerb „Danube Art Master" fand statt und 6.000 SchülerInnen wurden zur Donau interviewt.

Webtipp: www.danubeday.org

GAGER

Vandalismus

Zuletzt häuften sich mutwillige Beschädigungen von Einrichtungen des Nationalpark-Besucherleitsystems. So werden Wanderweg-Beschriftungen der Piloten zerkratzt und Info-Tafeln zerstört. Die Kosten für Reparatur und Neuproduktion sind beträchtlich. Diese für Besucher und auch die NP-Verwaltung unangenehme Erscheinung schädigt letztlich auch das Ansehen der Region. Nationalpark GmbH und Forstverwaltungen werden die Einrichtungen verstärkt überwachen; Hinweise erbeten.

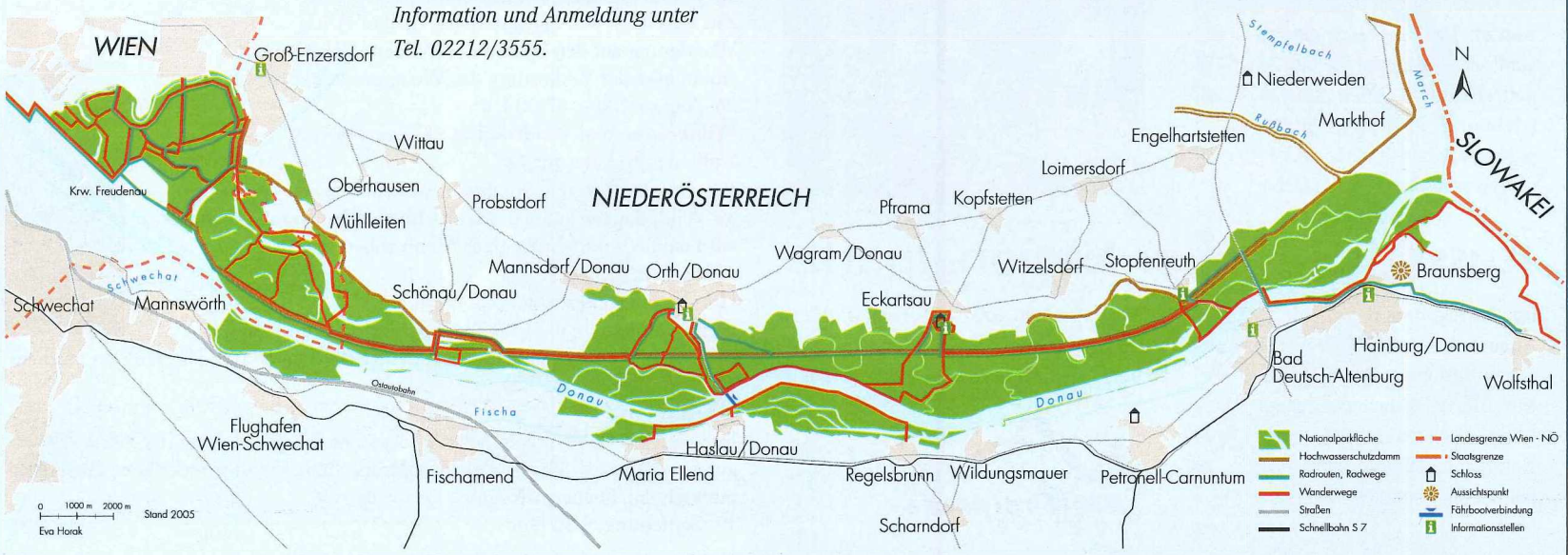
IMPRESSUM

nationalpark donauauen – Kostbare Natur für Generationen

Die Nationalpark Donau-Auen Zeitung „Au-Blick" erscheint 3 x pro Jahr.
Richtung: Informationen zum Nationalpark Donau-Auen.
Herausgeber, Verleger und Medieninhaber:
Nationalpark Donau-Auen GmbH, 2304 Orth/Donau, Schloss Orth, Tel. 02212/3450
Redaktion:
Alexander Faltejsek, Georg Frank, Maria Gager, Erika Hofer, Harald Koisser, Thomas Neumair
Alle: 2304 Orth/Donau, Schloss Orth, Tel. 02212/3450, Fax 02212/3450-17
e-mail: nationalpark@donauauen.at
Layout: Harald Koisser, Wien
Pre-press und Druck:
Dibldruck, Weikersdorf

Mit finanzieller Unterstützung:

lebensministerium.at



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nationalpark Donauauen Au-Blick

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: 28_2006

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Nationalpark Donauauen Au-Blick 28 1-8